

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehrsmonatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. St. Louis Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Jäberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einpalt. Inf.-Steuer. Restameise 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beizehlung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 127

Februfr 179

Freitag, den 4. Juni 1926

Februfr 179

61. Jahrgang

Versprechen und Halten oder Locarno am Rhein

Unter dem 14. November 1925 — also vor einem halben Jahre — betamen wir unter Berufung auf Locarno eine Note der Vorkonferenz über „Die Aenderung des Besatzungsregimes im Rheinland“.

Da hieß es u. a. „Die Abänderung des bisherigen Verwaltungssystems umfaßt die Beseitigung des Systems der Delegierten.“ Wie siehts damit? Die überbürdeten Kreisdelegierten gibt es draußen im Land allerdings nicht mehr. Und doch sind sie noch da. Sie haben in Koblenz Unterschlupf gefunden. Dort treiben sie nach wie vor ihr Unwesen durch Bepöbelung der Bevölkerung und, was noch schlimmer ist, durch Begünstigung der Sonderbündler. Ueberhaupt erfreut sich dieses Gefindel, besonders in der Pfalz, der wohlwollendsten Gönner- und Schutzherrenschaft der Besatzungsbehörden, nicht selten in so weitgehendem Maße, daß neue Putschgar nicht ausgeschlossen sind.

Weiterhin verspricht jene Note: „Verminderung der Besatzungstruppen, die annähernd auf normale Stärke herabgesetzt werden.“ Eine amtliche deutsche Mitteilung vom gleichen Datum erläutert dies: „Die Stärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone soll auf ein Maß herabgesetzt werden, daß sie künftig ungefähr der Stärke der deutschen Truppen entspricht, die dort im Jahr 1914 vor Ausbruch des Kriegs in Garnison standen.“

Reptere nun betru — und zwar einschließlich aller Verwaltungsbehörden — in dem französischen Gebiet 50 360 Köpfe. Heute aber unterhalten die alliierten Besatzungsbehörden nach sorgfältiger Schätzung 88 000 Mann. Allerdings ließ Briand, der die Note vom 14. Nov. 1925 unterzeichnet hat, den französischen Mannschafstand um 3000 vermindern. Dieses Minus aber wurde alsbald mehr als voll ausgeglichen durch Erhöhung der belgischen Truppenzahl von 5000 auf 7500. Auch sind in den beiden betroffenen Zonen ganz neue 8000 Engländer eingesetzt, die in Wiesbaden und im Rheingau sich recht häuslich eingerichtet haben. Zu den 88 000 Mann kommen etwa 40 000 Familienangehörige und Heeresgefolge, so daß heute im besetzten Gebiet rund 130 000 Fremde haufen.

Welche Wirkungen diese gewaltige Zahl auf die Wohnungsverhältnisse haben muß, kann jedermann sich leicht vorstellen. Wohl hat man uns vor einem halben Jahr „Verminderung der Quartierlasten“ versprochen, namentlich „daß die beschlagnahmten Schulen und Sportplätze und ebenso auch alle diejenigen Privatwohnungen freigegeben werden, die für die Besatzungstruppen nicht unbedingt benötigt werden.“ Und der Oberbefehlshaber des französischen Rheinheeres, General Guillaumat, soll nach einer Pariser Meldung tatsächlich 1200 Wohnungen der deutschen Zivilbevölkerung zurückgegeben haben. Tatsächlich sind aber 380 Wohnungen mehr beschlagnahmt worden.

Die Hauptfrage ist indessen etwas anderes. Nach den Berichten des Damesagenten Parler Gilbert sind seit dem Inkrafttreten des Dawesplans vom 1. Sept. 1924 bis 31. März 1926 (also in 19 Monaten) für die Besatzungstruppen rund 81 Millionen, für Requisitionen 11,9 Mill., für Naturalieferungen 119,9 Mill., für die Entschädigungskommission 7,6 Mill., für die Rheinlandkommission 15 Mill., für die Militärüberwachungskommission 11 Mill., zusammen genau 246 663 483,66, rund eine Viertelmilliarde Goldmark ausgeben worden! Hierzu bemerkt mit vollem Recht „Der Weg zur Freiheit“ (Halbmonatsschrift des „Arbeitsausschusses deutscher Verbände“): Ein Sechstel der Gesamtausgaben (gleich 1 713 514 635,53 Goldmark) geht für Einrichtungen ab, die nach London und Locarno überflüssig geworden und die den Entschädigungsleistungen verloren gegangen sind.

Es ist also trotz Locarno am Rhein nicht besser geworden. Der Oberkommissar Tirard schaltet nach wie vor. Selbst die französische Presse fordert keine Rückberufung und die Abheilung der „Rheinischen Lotterwirtschaft“. Bergablich. Ja, es hat den Anschein, als ob seither seine Stellung erst recht sich befestigt hätte. Jedenfalls sieht „ein großes ausgedehntes und reiches Gebiet mit fast vier Millionen deutschen Menschen immer noch unter fremder Botmäßigkeit.“ W. H.

Neue Nachrichten

Gegen den Aufwertungs-Volkseuseid

Berlin, 3. Juni. Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen hat einstimmig eine Entschlieung gefaßt, in der erklärt wird, daß an den Grundlagen des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 nicht gerüttelt werden dürfe, solle nicht eine völlige Erschütterung unseres hiehin schwer ringenden Wirtschaftslebens eintreten. Einzelheiten des Gesetzes könnten nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung geändert werden, da nur so alle Gründe für und

Tagespiegel

Generaldirektor Deser †

Berlin, 3. Juni. Heute nachmittag 5 Uhr 10 Min. verschied der Generaldirektor der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft, Rudolf Deser, im Alter von 68 Jahren.

In Berlin wurde ein deutsch-dänischer Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet.

Die britische Regierung hat einige Kriegsschiffe nach Ägypten abgeleitet.

Der Kohlenarbeiterstreik in England dauert fort, da die Arbeiter jede Lohnkürzung ablehnen.

In Portugal soll ein Aufstand gegen den Aufstand ausgebrochen sein.

Der amerikanische Senat hat das Schuldenabkommen mit Frankreich befristet.

Der Kampf vor Peking hat wieder begonnen.

In Kalkutta ist eine neue Erregung unter den Hindus entflanden durch das Verbot der Behörden, daß eine religiöse Prozession einen gewissen Weg nehme.

wider geltend gemacht und berücksichtigt werden könnten. Ein Volkseuseid, bei dem ein fertiger Entwurf angenommen oder abgelehnt werden mußte, sei nicht zur Herbeiführung solcher Aenderungen geeignet.

Der Augustinusverein gegen den Volkseuseid

Frankfurt a. M., 3. Juni. Der katholische Augustinusverein forderte in seiner außerordentlichen Tagung in Frankfurt in einer Entschlieung die Zentrumsregie auf, die Wähler zu ermahnen, aus politischen, verfassungsrechtlichen und moralischen Gründen der Abstimmung über die Fürstenernennung am 20. Juni fernzubleiben.

Rücktritt des Lübecker Bürgermeisters

Lübeck, 3. Juni. In dem Vorgehen der preussischen Regierung gegen Rechtsverbände wegen eines angeblichen Putschs war bei dem Vorsitzenden des Lübecker Verbands, Justizrat Claß, ein Brief des Lübecker Bürgermeisters Dr. Neumann beschlagnahmt worden, in dem Neumann eine Anfrage Claß, ob er (Neumann) bereit wäre, bei einer Neuordnung der Reichsverwaltung eine Funktion zu übernehmen, unbedingt ablehnt. Auf Grund dieses Briefs haben die Linksparteien in der Lübecker Bürgererschaft (Bürgerausschuß) einen Wistrawensantrag gegen den Bürgermeister eingebracht, der in zweiter Abstimmung mit 43 gegen 32 Stimmen angenommen wurde. Dafür stimmten die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen die Rechtsparteien, die Gruppe der Hausbesitzer übte Stimmenthaltung. Dr. Neumann hat seinen Rücktritt erklärt. Nach der B.Z. soll der Senator Köwigt die Geschäfte des Bürgermeisters übernehmen.

Internationale Arbeitskonferenz

Genf, 3. Juni. Die internationale Arbeitskonferenz hat das Mandat des Vertreters der italienischen faschistischen Gewerkschaften, Rossini, mit 68 gegen 31 Stimmen bei 30 Enthaltungen als gültig anerkannt. Die Arbeitervertreter hatten gegen die Zulassung Rossinis Einspruch erhoben. Die beiden deutschen Regierungsvvertreter und der Vertreter der deutschen Unternehmer stimmten für Rossini, der deutsche Arbeitervertreter gegen sein Mandat.

Die Marokkofrage

Paris, 3. Juni. Wie verlautet, wird Briand bei der Zusammenkunft mit Chamberlain in Genf diesen zu bestimmen suchen, daß England Frankreich in Marokko freie Hand läßt, wogegen Frankreich England freie Hand in Abyssinien lassen werde. Auf diese Weise soll etwaigen Einsprüchen Italiens begegnet werden. Ueber Marokko und Abd el Krim sind die Regierungen in Paris und Madrid noch zu keinem Ergebnis gekommen. Man glaubt aber, daß er zunächst nach Paris gebracht wird, um als Siegeszeichen zu dienen, wenn der Sultan von Marokko im Juli die neue islamitische Moschee in Paris friedlich einweihen wird.

Die Familie und die Umgebung Abd el Krims, insgesamt 150 Personen, sind in den französischen Linien eingetroffen.

Verlängerung der Ausnahmewollmachten der englischen Regierung

London, 3. Juni. Das Unterhaus hat den Gesekentwurf, der die Ausnahmewollmachten der Regierung für den Generalstreik verlängert und dem Minister des Innern das Recht verleiht, ausländische Geldsendungen zur Unterstützung von Streiks, soweit sie die öffentliche Sicherheit und das

Leben der Nation bedrohen, zu verbieten bzw. zu beschlagnahmen, mit 279 gegen 100 Stimmen angenommen.

Ein in der Universität Cambridge gestellter Antrag, dem Arbeiterführer und früheren Erminister Mac Donald die Würde eines Ehrendoktors der Rechte zu verleihen, ist zurückgezogen worden.

„Evening Standard“ meldet, infolge des Streits zwischen Lord Oxford (Asquith) und Lloyd George werde sich die liberale Partei voraussichtlich in drei Teile spalten, in Anhänger Asquiths, Lloyd Georges und in solche, die es mit keiner dieser beiden Gruppen halten wollen.

Nationale Militärregierung in Portugal

Lissabon, 3. Juni. Das Abgeordnetenhaus ist ohne Zwischenfall geschlossen worden. General Gomes da Costa hat einen Aufruf erlassen, worin es heißt, die Nation verlange eine nationale Militärregierung, um in der Verwaltung des Staats Recht und Ehrlichkeit wiederherzustellen. Unter allen Einheiten der zerfallenden Nation sei das Heer das einzige mit moralischem Ansehen und materieller Kraft, um das Vaterland, das noch nicht sterben wolle, zusammenzubalten.

Die Kommunisten haben den Generalstreik ausgerufen, der jedoch noch nicht wirksam geworden ist.

Die Verteilung des türkischen Erdöls

Mailand, 3. Juni. Der „Corriere della Sera“ meldet, nachdem die Türkei sich mit England über Mossul verständigt habe, seien die englischen Kapitalisten unter dem Namen „Türkische Petroleumgesellschaft“ in den unbestrittenen Besitz des reichen Ölgebiets im Irak gekommen mit dem Recht, es für die Dauer von 75 Jahren auszubeuten. Die Gesellschaft soll an 24 Orten, die je 12 bis 13 Kilometer voneinander entfernt sind, Bohrungen vornehmen und Fernleitungen einrichten. Eine derselben werde vom Mossulgebiet bis zur palästinensischen Küste des Mittelmeers geplant. Die Regierung des Irak werde von jeder Tonne gewonnenes Erdöl vier Schilling erhalten. Nach 75 Jahren gehen die Bohrungen und das rollende Material in den Besitz der Regierung über. An den Aktien der englischen Gesellschaft seien amerikanische Gesellschaften (American Oil, Standard Oil und Gulf-Oil-Gesellschaft), eine holländische und eine französische Gesellschaft je zu einem gleichen Teil wie die englische beteiligt. Auch die Türkei hat einigen Anteil. An den englisch-perfischen Delunternehmen soll auch deutschen Kapitalisten eine Beteiligung zugesagt sein.

Die Flottenrüstung Amerikas

Washington, 3. Juni. Nach amtlicher Mitteilung haben die Vereinigten Staaten seit der Washingtoner Abrüstungskonferenz 15 Kriegsschiffe in Bau gegeben oder in den Bauplan eingeschlossen, gegen 25 Schiffe in England, 96 in Japan, 71 in Frankreich und 43 in Italien. Es handelt sich hierbei um Schiffe, deren Bau durch die Washingtoner Konferenz nicht beschränkt ist. Im Umbau sind in Amerika 6 veraltete Schlachtschiffe begriffen, 7 weitere werden folgen. 2 andere Schlachtschiffe wurden zu Flugzeugmutter Schiffen eingerichtet. Abgesehen von diesen beiden Schiffen schließt der amerikanische Bauplan noch 2 Kreuzer von je 10 000 Tonnen, 3 Tauchboote und 6 Kanonenboote ein. Japan hat in seinem Bauplan, soweit er bekannt geworden ist, 2 Flugzeugmutter Schiffe, 12 leichte Kreuzer, 24 Zerstörer, 19 Tauchboote, 4 Kanonenboote und 12 andere Hilfsschiffe vorgesehen. Frankreich hat trotz seiner Geldnot einen Kreuzer von 10 000 Tonnen bereits vom Stapel gelassen, 5 weitere dieser Größe sind im Bau und ebensoviel sollen in den nächsten 5 Jahren gebaut werden. Außerdem hat Frankreich 25 Zerstörerschiffe und 32 Tauchboote im Bau, abgesehen von den bereits im Bauplan 1925/26 enthaltenen 15 Zerstörerführern, 18 Zerstörern und 25 Tauchbooten. Bezüglich des Baus der Schlachtschiffe scheint im allgemeinen das Washingtoner Abkommen bis jetzt eingehalten worden zu sein, doch haben die neuen englischen Schiffe eine stärkere Bewaffnung.

8100 neue Flugzeuge in Amerika

Der Senat in Washington hat dem vom Abgeordnetenhaus bereits angenommenen Gesekentwurf zugestimmt, daß binnen 5 Jahren 8100 neue Militär- und Marineflugzeuge gebaut werden sollen.

Das nennt man „Abrüstung“!

Württemberg

Stuttgart, 3. Juni. Von der Volksbühne. Intendant Reich ist unter 180 Bewerbern zum Intendanten des Koblenzer Stadttheaters gewählt worden.

Die neue Stadthalle in Stuttgart-Berg wird am Freitag, den 18. Juni, abends 7 Uhr, eröffnet.

Wienezuchtschekurs. Die Württ. Landwirtschaftskammer hält vom 30. Juni bis 3. Juli in Kupferzell und vom 3. bis 8. Juli in Laupheim einen Wienezuchtschekurs ab.



Stuttgart, 3. Juni. Verhaftung eines Postmarders. Der beim Postamt I in Stuttgart angestellte Oberpostsekretär K. wurde ertappt, als er auf der Briefpostabfertigung eine Anzahl Briefe an sich nahm.

Göring in der Demokratie. Die 'Südd. Zeitung' und der 'Schwäb. Merkur' melden, daß am Montag in Weingheim eine Versammlung der Landesvorsitzenden und Landtagsabgeordneten der Demokratischen Partei in Württemberg, Baden und Hessen stattfand.

Aus dem Lande

Waiblingen, 3. Juni. Werbe-Poststempel. Seit 1. Juni verwendet das hiesige Postamt einen Werbestempel als Tagesstempel. Er zeigt das schöne Bild der Stadt, von Osten aus, und trägt die Aufschrift: 'Waiblingen im Remstal, alte Obibellinstadt, ehemalige Kaiserpfalz. — Hei! Hei! Hei Waiblingen!'

Gmünd, 3. Juni. Vom deutschen Sängerbund. Vom 29. bis 31. Mai tagte hier der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbunds, der sich hauptsächlich auch mit dem 10. Deutschen Sängerkongress, das im Juli 1923 in Wien stattfand, befaßte.

Göppingen, 3. Juni. Immer noch Verschlechterung des Arbeitsmarkts. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vorwoche weiter verschlechtert. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war sehr flau und weitere Entlassungen sind in Aussicht gestellt worden.

Owen u. L., 3. Juni. Masern. Unter der Kinderwelt treten gegenwärtig die Masern sehr stark auf. Sie haben schon zwei Todesopfer gefordert.

Birkenfeld O. A. Neuenbürg, 3. Juni. Lebensmüde. Der 65 Jahre alte frühere Waldhüter Adolf Müller erhängte sich in einem Zustand von Schwermut.

Diesendach O. A. Maulbronn, 3. Juni. Tödlicher Unfall. Die 47 J. a. Ehefrau Ziegler geb. Hauf wurde beim Ueberfahren der Straße von einem Radfahrer angefahren, umgeworfen und so schwer verletzt, daß sie alsbald verstarb.

Rottweil, 3. Juni. Einweihung. Vorgestern wurde in Altstadt-Rottweil der von dem Stifter, Hotelier Adolf Armleder von Genf, mit einem Gedenkstein für Armleder geschmückte Armlederplatz feierlich eingeweiht. Der Platz soll für die Jugend eine Stätte leblicher Betätigung und für die Alten eine Stätte der Ruhe sein.

Rottweil, 3. Juni. Verurteilter Raub. Emil Maier, Tagelöhner von Disingen O. A. Leonberg, wurde vom Schöffengericht Rottweil wegen versuchten Raubs zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schramberg, 3. Juni. Autobrand. Nachmittags fuhr ein von Schweningen kommendes, schwer beladenes Postauto mit Anhängern die Oberndorfer Straße herunter. Durch zu starkes Bremsen wurden die Lager heiß und der Benzinmotor geriet in Brand, wodurch der Wagen zum Teil verbrannte.

Tom Bodensee, 3. Juni. Am Genuß unreifer Beeren gestorben. An den Folgen des Genußes unreifer Stachel- und Johannisbeeren ist das 14jährige Mädchen des Schlossers Haas in Lindau-Neutlin gestorben.

Cannstatt, 3. Juni. Auszeichnung. Studienrat Dr. Reich an der Mädchen-Realschule hat für eine Preisarbeit über Fiktionen in der Mathematik von der Akademie der Wissenschaften in Wien den 1. Preis, den Balthinger Preis, erhalten.

Weil im Dorf, 3. Juni. Straßenbahn. Die bis-

her noch immer offen gewesene Frage, ob die Straßenbahn von der Stadt Stuttgart oder von der Stadtgemeinde Feuerbach gebaut wird, ist nun erledigt. Die Straßenbahn wird von Feuerbach gebaut.

Heilbronn, 3. Juni. Betriebsstilllegung. Anlässlich der Verkleinerung der süddeutschen Zuckerraffinerie wurde beschlossen, verschiedene Nebenbetriebe der Konzerngesellschaften aufzulösen. Hievon wurde auch die Freiberrlich von Neuraithische Gutschlächtere Kleinblattbach betroffen, die mit der Zuckerraffinerie Stuttgart kommanditisiert war und demnächst ihren Betrieb einstellen wird.

Dettingen O. A. Urach, 3. Juni. Das Haus des Landwirts Adolf Eberle ist nachts, vermutlich infolge Kurzschlusses, vollständig abgebrannt. Dem Feuer fielen auch 500 Mark Bargeld und die Aussteuer der drei Töchter zum Opfer. Eberle ist nur ungenügend versichert.

Langenargen, 3. Juni. Aushebung eines Faltschmüngernests. In der Nacht zum 2. Juni wurde hier durch mehrere Landjäger ein Faltschmüngerneest ausgehoben. Verhaftet wurden der Mechaniker Amann und sein Bruder, ein Stiefsohn des ersteren, sowie ein Schlaggänger. Dieselbe Gesellschaft ist im vorigen Jahre wegen Wilddiebstahls verurteilt worden. Beschlagnahmt wurde solches Silbergeld und ein Apparat zu seiner Herstellung.

Baden

Pforzheim, 3. Juni. Beim Spiel am Steinbruch wurde der 12jährige Eugen Wurst, Sohn eines Goldarbeiters, von einem Stein, den ein anderer Junge geworfen hatte, an den Kopf getroffen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Rastatt, 3. Juni. Nachmittags fuhr auf der Landstraße Bietigheim-Rastatt ein Motorradfahrer in ein Lastauto, das die Straße überquerte. Er stürzte und blieb bewußtlos liegen, jedoch er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Motorrad ist schwer beschädigt. An dem Unfall ist der Motorradfahrer, der auf der linken Seite und zu rasch fuhr, selbst schuld.

Heidelberg, 3. Juni. Vor 14 Tagen fuhr eine Mutter mit ihrem Kind mit dem Schnellzug von Hannover nach Heidelberg. Auf einer Unterwegsstation erfolgte durch allzu hartes Auffahren einer Schiebmaschine, die den Zug von hinten nachdrücken sollte, ein so heftiger Anprall, daß das Kind mit dem Kopf gegen das Tischchen am D-Zugfenster anstieß. Infolge der schweren Verletzung ist das Kind jetzt gestorben.

Nach den Feststellungen des Stadtschularztes sind in diesem Jahr fast die doppelte Anzahl der Kinder dringend erholungsbedürftig wie im vergangenen Jahr. Bei über 1300 Schulkindern ist die Unterbringung in einem Erholungsheim dringend notwendig, während sie bei weiteren 600 Kindern sehr zu wünschen wäre. Gegen 400 Kinder sollten infolge schwerer gesundheitlicher Gefährdung in Heilstätten oder an der See untergebracht werden.

Singen, 3. Juni. Nachmittags fuhr auf dem hiesigen Güterbahnhof drei mit Holz beladene Wagen auf einen im Bahnhof stehenden Zug auf, von welchem der Packwagen auf einen anderen Wagen geschoben wurde. Der Materialschaden soll ziemlich groß sein. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Emmendingen, 3. Juni. Ein Oberpfleger, der über 25 Jahre seinen verantwortungsvollen Dienst in einer Heilanstalt versehen hatte, mußte zur Wiederherstellung seiner Nerven selbst in der Freiburger Psychiatrischen Klinik Aufnahme suchen. Da er die dort erhoffte Heilung nicht finden konnte, ist er freiwillig aus dem Leben geschieden.

Engen, 3. Juni. Seit Dienstag wird der 16 1/2 J. a. Schmiedelehrling Gallus Holl von Neuhäusen vermißt. Er wollte sich nach seiner Lehrstelle nach Ueberlingen bei Singen begeben, ist aber dort nicht eingetroffen.

Waldshut, 3. Juni. Wegen Urkundensäufung und öffentlicher Beleidigung des Dekans Horn wurden der Maurer Berthold Müller von hier zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und der Schmied Wilhelm Wiesler wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Lörrach, 3. Juni. Gestern morgen versuchten auf der Straße nach Randern in der Nähe des Dorfs Wittlingen Handwerksburschen auf ein in Fahrt befindliches Lastauto aufzuspringen. Dabei geriet einer unter die Räder und zog sich eine schwere Verletzung zu.

Noch eine Wellingtonie. Im 'Wildb. Tagbl.' Nr. 125 vom 2. Juni weist Herr Medizinalrat Dr. Schöber auf ein hier seltenes Ziergewächs, die Wellingtonie, hin. Diese Exemplare kommen nicht nur auf dem Wildbader Kopf und in den Kuranlagen vor, sondern ein selten schönes Exemplar findet man auch in dem Garten des Café Hotel Bergfrieden in Wildbad. Wem also der Weg zum Wildbader Kopf zu anstrengend sein sollte, ist Gelegenheit geboten, sich ein selten hübsches Exemplar in dem Gartencafé des Hotels Bergfrieden anzusehen, um dort gemütlich unter diesen Baume eine Tasse Kaffee zu trinken.

Landestheater am 2. Juni 1926. 'Dolly', ein moderner Operettenschlager. Das war es auch, mehr als modern, sowohl in Text wie in Musik. Lebemänner und solche, die Reparationspfeifen brauchen, können so etwas 'glänzend' finden, aber für die Deffentlichkeit, für Jugendliche und Erwachsene ohne Unterschied, ist das keine Kost. Und die Kritik hat auch diesem Teil gerecht zu werden. Wenn man aus finanziellen Gründen glaubt, solche Stücke zu bevorzugen, weil sie mehr 'ziehen', so glaube ich, das Gegenteil behaupten zu können. Von dieser Beurteilung des Stücks sollen aber unsere Künstler in keiner Weise betroffen werden. Das was wir gestern in Szenerie, Gesang und Schauspiel genießen durften, war wirklich 'glänzend'. Wenn so eine jugendliche Künstlerin wie Frä. Luber die Titelrolle führt, so will das was heißen, aber sie hat ihre Aufgabe vorzüglich erfüllt. Frä. Oretel von Jauner hatte wieder die Rolle inne, die ihr am besten liegt. Auch die Männerrollen waren gut besetzt und wurden von den Einzelnen ausgezeichnet durchgeführt. Sämtliche Darsteller ernteten dafür reichen Beifall. x.

Martha Körner im Kurjaal-Konzert. Bei dem am Sonntag abend im Kurjaal stattfindenden Konzert wird die beliebte Opernsängerin Fräulein Martha Körner aus Stuttgart einige Lieder singen. Ueber diese Künstlerin lesen wir im 'Schwäb. Merkur' gelegentlich einer Konzertkritik vom 28. 5. 26: 'Zur Ausschmückung des Abends war Opernsängerin Martha Körner gewonnen worden, die mit Lotte Roser als Begleiterin die Arie der Königin der Nacht aus der 'Zaubersöte', drei Richard Strauß-Lieder und Johann Strauß 'Frühlingsstimmen-Walzer' hören ließ. Man kennt Fräulein Körner von ihren Gastspielen vom Landestheater her; sie fand auch hier dank ihrer glänzenden Technik, die sie Schwierigkeiten der Koloratur leicht überwinden läßt, sehr lebhaften Beifall.'

Steuertermine für Juni 1926

- 5. Juni: Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 21. bis 31. Mai 1926 mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge im Mai 1926. Hierfür gibt es keine Schonfrist.
10. Juni: Umsatzsteueranmeldung und Umsatzsteueranmeldung der Monatszahler für den Monat Mai. Durch den Artikel 2 des Steuermildergesetzes zur Ergänzung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 ist die allgemeine Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 an von 1 v. H. auf 0,75 v. H. ermäßigt und die Umsatzsteuer, die bisher 7,5 v. H. betragen hat, völlig aufgehoben worden. Die ermäßigte allgemeine Umsatzsteuer kommt daher bei der Juniabrechnung weiter in Betracht. Die Schonfrist für die Anmeldung und Zahlung läuft bis zum 17. Juni 1926. Bei verspäteter Anmeldung ist mit einem Zuschlag gemäß § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung zu rechnen, bei verspäteter Zahlung werden Verzugszuschläge erhoben.
10. Juni: Die Einkommensteuer- und Körperschaftsteueranmeldungen der für ein Kalenderjahr Veranlagten erfolgen nur noch halbenjährlings. Die nächsten Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1926 brauchen demnach erst am 10. Juli entrichtet zu werden.
15. Juni: Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. Juni 1926. Hierfür gibt es keine Schonfrist.
25. Juni: Abführung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 11. bis 20. Juni 1926. Auch hierfür kommt eine Schonfrist nicht in Betracht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Berlepsch f. Staatsminister a. D. Freiherr von Berlepsch ist auf Schloß Seebach bei Erfurt unerwartet verschieden. Er war einer der letzten Minister der Bismarckschen Zeit

Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arneseid. Autorisierte Uebersetzung.

'Noch nicht, noch nicht!' murmelte sie. 'Erst muß ich den Richter gesprochen, erst muß ich meine Rache genommen haben an ihr und an ihm, dann brich herein, Wahnsinn! Nacht, verschlinge, begrabe mich. Ha, ha!' lachte sie und erschraf selbst vor dem hohlen, schaurigen Klänge ihrer Stimme. 'Sie seine Frau — und ich — ich — seine Dirne. Die Schmach kann nur abgewaschen werden in heider Blut.' Der Gerichtsrat trat ein. 'Sie haben mich zu sprechen gewünscht, mein Fräulein', eröffnete er das Verhör in Form eines Gesprächs. 'Haben Sie mir etwas mitzuteilen, was auf den beklagenswerten Mord Ihres Herrn Vaters Licht zu werfen imstande wäre?' 'Viel, sehr viel', antwortete Helene mit wogendem Wus und hörbar gehendem Atem. 'Ich weiß alles!' 'Alles?' wiederholte der Richter betroffen. 'Die Schuldige bin ich!' lachte sie auf. Der Gerichtsrat erschraf. Er hatte den entsetzlichen Auftritt zwischen Helene und dem Richter belauscht und war von tiefstem Mitleid für sie erfüllt. Sollte der Glende mit seiner Behauptung Recht haben? Hatte die teuflische Tortur, die sie soeben ausstehen, ihren Geist verwirrt? 'Mein Fräulein, bedenken Sie, was Sie sagen', bat er. 'Sie haben dem Untersuchungsrichter Mitteilungen von hoher Wichtigkeit zu machen verlangt.' Sie nickte. 'Ich weiß, daß ich im Verhör bin, — dennoch wiederhole ich, ich bin die Schuldige.' 'Wir tauschen die Rollen', sagte der Richter freundlich. 'Ich muß Ihr Geständnis ablehnen. Sie waren

weit von Wendenburg entfernt, als der Mord geschah.' 'Ist bloß der der Schuldige, dessen Hand die Tat vollführt? nicht auch der, der Anlaß dazu gibt?' 'Das kommt auf die Umstände an.' 'Ich bin schuldig!' fuhr sie leidenschaftlich fort. 'Mein Bruder Richard ist schuldig, mein armer Vater selbst war schuldig.' 'Liebes Fräulein, besinnen Sie sich!' mahnte der Gerichtsrat, dem es immer mehr zur Gewißheit ward, daß bei Fräulein von Wenden eine geistige Störung eingetreten sei. Sie bemerkte es und sagte mit eisigem Lächeln: 'Halten Sie mich nicht für wahnsinnig, — noch bin ich es nicht. Mein Vater und mein Bruder haben die Schlange am Busen genährt, sie hielten die Schwedin für einen Ausbund aller Vollkommenheiten und hörten nicht auf mich, die ich sie durchschaute, und ich — ich habe den Mörder meines Vaters ins Haus gebracht, ich habe ihn den Weg gewiesen.' Sie brach in ein lautes, kramphhaftes Weinen aus. Der Gerichtsrat wartete geduldig, bis sie sich beruhigt hatte; dann sagte er: 'Wollen Sie mir einige Fragen beantworten?' Sie nickte zustimmend das Haupt. 'Bernini gab Ihnen Klavierunterricht?' 'Ja.' 'Und kam oft nach Wendenburg?' 'Sehr oft!' 'Sie haben ihn häufig allein?' 'Ja', erwiderte sie leise. 'Wo?' 'Weißens im Park.' 'Und hatten ihm zu diesem Zweck den Schlüssel zu der Pforte gegeben?' 'Ja.'

'Wußten Sie, daß zwischen ihm und der Gouvernante ein so nahe Verhältnis bestand?' 'Nein! Nein!' rief sie aufspringend. Horn, Scham, Haß malten sich in ihrem Gesicht, die Leidenschaft raubte ihr die Sprache. 'Nein', wiederholte sie, nach Atem ringend, 'erst heute, erst in dieser Stunde habe ich die niedererschmetternde Kunde erfahren. Hätte ich das früher gewußt, nie — nie —', ihre Stimme erstarb in einem undeutlichen Murmeln. Nach einer Pause begann sie wieder: 'Ich beargwöhnte sie, ich glaubte ein paar malen, ich hätte sie schnell und leise gewechselte Worte zu erhaschen, meine Eifersucht erwachte, und einmal belauschte ich eine Zusammenkunft im Park.' 'Was hörten Sie?' 'Nichts, ich kam zu spät, sie trennten sich soeben. In meinem Horn verriet ich meinem Bruder Richard, was ich gesehen. Ich wußte, daß es ihn so tief treffe, wie mich, denn er liebte Bertha.' Sie hatte die Worte in ihrer Leidenschaft hervorge-sprudelt. Nun bereute sie doch, das Geheimnis des Bruders verraten zu haben. Der Gerichtsrat ging anscheinend leicht über die Mitteilung weg, aber sie war ihm von großem Werte; sie gab ihm die Erklärung für viele Widersprüche im Verhalten des jungen Vronis. 'Mein Bruder riet mir, Bernini schriftlich den Unterricht zu kündigen', fuhr Helene fort. 'Ich tat es nicht, ich stellte ihn mündlich zur Rede, und er beteuerte mir mit heiligen Eiden, daß es sich bei der Zusammenkunft zwischen ihm und Bertha nicht um Liebe, sondern um ein schwerwichtiges Geheimnis gehandelt habe.'

(Fortsetzung folgt.)

und hat lange Jahre an der Spitze des Vereins für Sozialreform gestanden.

104 Jahre alt. Der in Ruhja (Westpr.) geborene, seit 1847 in Berlin anlässlich Kürschnermeister Bernhard B e r e n d t hat am 2. Juni den 104. Geburtstag gefeiert.

Der Dichter-Prinz ohne Verleger. Ein Hinduprinz, B e s f r a y Singh, ein Verwandter des sehr reichen Nizams von Hyderabad, ist in größter Armut in einem möblierten Zimmer Londons gestorben. Der Prinz war Dichter und Philologe, hatte aber für seine Bücher keinen Verleger finden können.

Höchstleistung im Segelflug. Der bekannte ostpreussische Segelflieger Lehrer Schulz ist am 3. Juni früh 4.45 mit einem Flugzeug mit seinem Segelflugzeug aufgestiegen und befand sich nach 8 Stunden noch über dem Kurischen Haff. Damit ist die Höchstleistung des deutschen Segelflegers Hasselbach, der im September 1925 bei einem Flug in der Arim 5 Stunden 40 Minuten in der Luft blieb, weit überboten.

Das Bierverbrechen der „Hamburg“ gesühnt. Der deutsche Botschafter teilte dem Auswärtigen Amt in Washington mit, daß auf seine Verbindung mit dem deutschen Kriegsschiff „Hamburg“ im Hafen San Pedro der Kommandant die beiden „Schuldigen“, die Bier an amerikanische Besucher des Schiffes abgaben, bestrast habe. Damit „gilt“ der Zwischenfall als erledigt. — Es wäre interessant gewesen, was ein englischer Botschafter und Kommandant in diesem Fall getan hätte.

Anwetter in der Oberlausitz. Am Montag und Dienstag gingen in der Oberlausitz schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag nieder. Besonders schwer wurden die Gegenden von Löbau und Bautzen heimgeucht. Die Getreide- und Obstlernte ist teilweise 50 bis 70 v. H. vernichtet. Auch der in den Forsten angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

Ausunglück. Beim Bahnhof in Bad Driburg bei Baderborn wurde ein Lastkraftwagen von einem Güterzug überfahren. Der Führer und eine weitere Person wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Doppeltes Todesurteil. Das Schwurgericht in Ansbach verurteilte den Schlosser Arnold aus Heilbronn und die Installateurin Klump wegen gemeinsamer Ermordung des Chemikers Klump am 16. Februar zum Tod und dauerndem Ehrverlust.

Eine internationale Kunstausstellung wurde zum ersten Mal nach dem Krieg am 1. Juni in München eröffnet.

Das Werkzeugdemal in Eisenach für die im Weltkrieg gefallenen Werkzeuge wird gelegentlich des nächsten Werkzeugtags enthüllt werden. Auf einem breiten Sockel erhebt sich ein schlank aufstrebender Pfeiler, den die vergoldete Steinfigur Aestulaps, des Werkzeuggotts der Alten, krönt. Den Sockel schmücken zwei breite Marmor tafeln mit erhabener Bildnerlei; vorn ärztliche Hilfe an einem Verwundeten, hinten die männlichen Gestalten der Tapferkeit und der Wissenschaft. Das Demal ist ein Werk des Prof. Hugo Lederer in Berlin, des Schöpfers des bekannten Bismarckdemals in Hamburg.

Ausbesserung der beschädigten Viktoria in Berlin. Nach der Revolution in Berlin fanden bekanntlich im Januar 1919 noch blutige Kämpfe zwischen den spartakistischen Scharen Liebknechts und Eisner und den Truppen der damaligen Regierung statt. Letztere hatten das Brandenburger Tor besetzt. Die Spartakisten griffen auf der einen Seite vom Reichstagsgebäude, auf der andern Seite von Moabit her mit schweren Maschinengewehren usw. an. Die Augen prostrahlend auf das in Kupfer getriebene berühmte Meisterwerk des Bildhauers Schadow, die Siegesgöttin mit dem Biergeßpann, das auf dem Brandenburger Tor aufgestellt ist, nachdem es seinerzeit von Napoleon I. geraubt und nach Paris gebracht, von den siegreichen Deutschen 1815 aber wieder nach Berlin zurückgebracht worden war. Man hat nun — ein bißchen spät — entdeckt, daß der Bürgerkrieg von 1919 für die Siegesgöttin nicht schädlos vorübergegangen ist. Bei näherer Besichtigung fand man 40 Kugelschüsse an dem Biergeßpann und an der Viktoria, von andern im Gestein nicht zu sehen. Auch die Eisenkonstruktion, auf der das Demal ruht, ist schadhaft bzw. verrottet. Das Demal soll nun wiederhergestellt werden und Prof. Kluge, ein bekannter Ergießer, früher in Dresden wohnhaft, wurde damit betraut. Kluge hat auch das Demal Friedrichs des Großen von Rauch unter den Linden, das ebenfalls in den Kämpfen von 1919 Schaden genommen hatte, mit kundiger Hand wiederhergestellt.

Der Tiergarten der Stadt Hamburg hat durch Vergiftung eine dreiköpfige sehr wertvolle Wisentfamilie verloren. Der Garten enthält zurzeit 2679 Tiere in 668 Arten.

Strasporto. Ein Bürger von Unterschwarzach (Baden) erhielt eine Postkarte zugestellt, die fast 13 Jahre unterwegs war. Sie ist am 11. 6. 1913 in Neuenhagen bei Potsdam abgestempelt. Der Empfänger mußte Strasporto 10 Jahre lang, weil die Karte eine Germaniamarke trägt, die zwar am Tag der Aufgabe gültig, nun aber längst außer Kurs ist.

Neuschnee. In den Hindelangener und Oberstdorfer Bergen ist bis auf 1800 Meter herab Neuschnee gefallen. Durch die andauernden Raengüsse der letzten Tage führen die Gebirgsflüsse, wie Treßach, Stillach und Breitach, die Quellflüsse der Aller, Hochwasser.

Schneefälle in Frankreich. Von den Bergen des Lore-Bezirks werden Schneefälle gemeldet.

An der französischen Westküste herrschte am 2. Juni schwerer Sturmweh.

Ein Leuchtturm als Denkmal. Am 26. Dezember 1825 machte eine Anzahl junger russischer Offiziere in Petersburg einen Putsch, um die Thronbesteigung des Zaren Nikolaus, der nach der freiwilligen Thronsetzung des älteren Bruders Konstantin, nach dem Tod des ältesten Bruders Alexander I. zur Regierung gelangte. Ursprünglich war die Ermordung Alexanders geplant gewesen, aber Alexander starb unerwartet am 1. Dezember. Einige der Verschwörer wurden hingerichtet, die meisten nach Sibirien verbannt. Zum Gedächtnis an die Hinrichtung der „Dezabristen“ (Dezembermänner, vom russischen Dekaber gleich Dezember) soll nun am 25. Juni, dem Hinrichtungstag, auf der kleinen Insel Golodai bei Leningrad gleich Petersburg der Grundstein zu einem Leuchtturm als Denkmal gelegt werden.

Anschlag auf einen Zug. Zwischen Schillingfürst und Bärnig (Mittelfranken) wurden zwei Bahnstellen über das Eisenbahngleis gelegt. Der Lokomotivführer des Zugs Dombühl—Steinach konnte den Zug jedoch rechtzeitig zum Halten bringen. Der Täter, ein 17jähriger Knecht von Oberwörnig, wurde verhaftet.

Eine 17jährige Mörderin. Kürzlich wurde bei Hamburg

ein 19jähriger Oberrealschüler tot und ein 17jähriges Mädchen aus Hamburg schwer verletzt aufgefunden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß das Mädchen den Schüler veranlaßt hat, sie zu begleiten, und daß sie ihn durch Revolver-schüsse getötet hat, worauf sie sich selbst durch einen Schuß in den Mund zu töten veruchte.

Selbstmord durch Feuerwerk. Der 55jährige, früher in einer Feuerwerksfabrik in Hannover tätige, seit einiger Zeit aber stellenlose Ingenieur Bargheer tötete sich im Grunewald (Berlin) dadurch, daß er sich auf Sprengkörper legte und diese mit einer Fäulschmure zur Entladung brachte. Der Körper wurde vollständig zerrissen.

Bestrafter Schwindler. Der wegen Amtsunterschlagung aus dem Dienst entlassene Eisenbahnschreiber Georg Schieder von Pasing bei München gründete unter der Firma G. Schieder u. Cie. ein Reise- und Verkehrsbüro und veranstaltete im vergangenen Jahr anlässlich der Feier des Heiligen Jahres Pilgerfahrten nach Rom. Es meldeten sich viele Teilnehmer, darunter auch solche aus Württemberg. Von den Reisen wurde nur die erste ausgeführt. Die Pilger mußten sich entgegen der Abmachung auf eigene Kosten verpflegen, Besichtigungen und Ausflüge aus eigener Tasche tragen und gerieten, da sie nicht das nötige Geld bei sich hatten, in Hotels in die größte Verlegenheit. Insgesamt hatte Schieder 10 410 M. eingenommen und für die erste Reise nur etwa 4000 M. aufgewendet, so daß rund 6000 M. in die Taschen des Schwindlers fielen. Das Strafgericht München verurteilte Schieder zu einem Jahr Gefängnis.

Schwere Jungen. Das Strafgericht in München verurteilte die Einbrecher Artur Spieß, 25jähriger Kellner aus Frankfurt a. M., und den 23jährigen Maschinenbauer Greißler aus Breslau wegen einer Reihe von Einbrüchen in München, wobei sie Bargeld und Wertgegenstände im Betrag von rund 91 000 Mark erbeuteten, zu 3 Jahren Zuchthaus von 6 bzw. 3 Jahren Zuchthaus. Die beiden Verbrochen haben nämlich außerdem wegen zahlreicher Einbrüche in vielen Städten Deutschlands, bei denen ihnen Schmuckstücken und Silberzeug im Gewicht von 3 Zentner Silber und 10 Pfund Gold in die Hände fielen, 10 bzw. 8 Jahre Zuchthaus abzusitzen.

Bestrafter Kirchenraub. Der vielfach vorbestrafte 24jährige Elektromechaniker Ludwig Oberwallner in München hatte in der Pfarrkirche in Dorfen (Oberbayern), wo er in seiner Jugend als Ministrant tätig war, an Weihnachten das Tabernakel erbrochen und Kirchengeräte im Wert von über 2100 Mark gestohlen. Die Gegenstände brachte er zu Genossen, die er im Zuchthaus kennen gelernt hatte; das eingeschmolzene Metall wurde um 256 Mark verkauft. Weiter verübte Oberwallner auf den Bahnhöfen in München an Güterwagen eine Reihe von Einbrüchen. Die Beute im Wert von mindestens 1570 Mark wurde ebenfalls verteilt. Das Strafgericht verurteilte Oberwallner zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, drei weitere Angeklagte zu 1 bis 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht und zwei andere zu Gefängnisstrafen von 6 auf und 9 Monaten.

Durch einen Taschendieb wurden auf dem Bundesbahnhof in Basel einem durchreisenden Amerikaner ein Scheck über 6000 Dollar und 13 000 Schweizer Franken in bar gestohlen.

Ein Postflugzeug abgestürzt. Ein seit Montag vermisstes Postflugzeug der Linie Paris—London soll in den Ärmelkanal abgestürzt sein.

6 Millionen Arbeitslose in Rußland. Nach den amtlichen Moskauer Angaben gibt es in Rußland in den Städten und auf dem Land je drei Millionen Arbeitslose.

Skandal in Irland. Im städtischen Wohnungsamt in Belfast wurden kürzlich arge „Unregelmäßigkeiten“ aufgedeckt, worauf der städtische Notar, der Bauinspektor und verschiedene Beamte des Wohnungsamts sofort entlassen und zwei Baufirmen gerichtlich verfolgt wurden. Der mit der Untersuchung betraute Ausschuss hat nun aber mit Mehrheit empfohlen, den ganzen Stadtrat aufzulösen und die Stadtverwaltung einem besonderen Ausschuss zu übertragen. Die Minderheit will, daß wenigstens die besonders stark mit den schmutzigen Geschäften verbundenen Stadträte zurücktreten sollen.

Feuersbrunst. Eine Feuersbrunst verursachte im Handelsviertel der Stadt Rivière du Loup (Kanada) einen Schaden von einer Million Dollar und vernichtete 57 Gebäude.

Der neue Rundfunksender für Stuttgart, der bei Degerloch errichtet wird, soll im September in Betrieb genommen werden. Der neue Sender ist wesentlich größer als der bisherige.

Die konfessionellen Verhältnisse Süddeutschlands am 16. Juni 1925

Die Gesamtbevölkerung Süddeutschlands, d. h. Bayern, Württemberg, Baden, Hessen (einschließlich Hohenzollern) ist von 12,9 auf 13,7 Millionen Einwohner in dem Zeitraum von 1910 bis 1925 angewachsen. Das ist eine Zunahme wie 100 zu 106. Diese Zunachsraten sind für die einzelnen Bestandteile folgende: Bayern 100 gleich 106, Württemberg 100 gl. 106, Baden 100 gl. 108, Hessen 100 gl. 105, Hohenzollern 100 gl. 101. Besonders bemerkenswert ist laut Mitteilungen des Statistischen Landesamts, daß die überwiegend katholischen Länder, Bayern (mit 70 v. H.) und Baden (mit 58,7 v. H.) neben den überwiegend evangelischen Ländern, Württemberg (66,8) und Hessen (65,7 v. H.) für den Süden Deutschlands als Ganzes eine katholische Mehrheit ergeben. Während aber der Anteil der Evangelischen in den 15 Jahren von 41,8 auf 41,3 sich ermäßigt hat, ist der Anteil der Katholiken mit 57,1 gleichgeblieben. Um so bemerkenswerter ist, daß die Israeliten in Süddeutschland von 117 000 auf 104 000 sich vermindert haben, und zwar ist diese Verminderung in allen vier Staaten vor sich gegangen. In Bayern von 55 000 auf 49 000, in Baden von 26 000 auf 24 000, in Hessen von 24 000 auf etwas über 20 000, in Württemberg von 12 000 auf 11 000. In Berlin allein gibt es mehr als doppelt so viel Israeliten als in Süddeutschland. Noch bemerkenswerter sind die Vorgänge, die sich aus den Zahlen der Personen von anderen Bekenntnissen als den drei bisher genannten ergeben. Die Summe dieser sehr verschiedenartigen konfessionellen Elemente ist in Süddeutschland von nicht ganz 73 000 auf nicht ganz 153 000 gestiegen, hat sich demnach mehr als verdoppelt. Während diese kleinere Schicht vor 15 Jahren noch kleiner war als die jüdische Schicht, ist sie nunmehr weit größer geworden als diese. Hier zeigt sich ein merkwürdiger Unterschied. In Bayern einschließlich Pfalz wuchs ihre Zahl von über 26 000 auf über 55 000, in Württemberg von über 14 000 auf über 50 000, in Hessen von über 12 000 auf nicht ganz 26 000, in Baden von nicht ganz 20 000 auf etwas über 21 000.

Mr. Bor etwa 50 Jahren fand man in der Wüste westlich vom Euphrat, mehrere hundert Kilometer vom Persischen Meerbusen entfernt, einen riesigen Schutthügel und in dessen Nähe ein paar Ziegel mit Keilschrift, deren Entzifferung fundiert, daß hier die Überreste der uralten Stadt Ur liegen. Nachdem die Engländer im Weltkrieg Bagdad erobert hatten, machte sich eine englische Forschergesellschaft unter Führung des Majors Worley daran, in den Schutthügeln Ausgrabungen vorzunehmen, die von ungeahntem Erfolg waren. Worley hat große Tempel und andere Gebäude entdeckt, die etwa 6000 und mehr Jahre zurückreichen. Die älteste überhaupt je gefundene Inschrift wurde nicht weit von Ur an einem Platz, den man jetzt Tell el Obeid nennt und der wahrscheinlich einmal eine Vorstadt von Ur war, gefunden. Diese Inschrift ist bei der Grundsteinlegung eines Tempels in den Grundstein eingemauert worden. Sie ist in jener eigentümlichen Keilschrift, die damals in Ur Brauch war, in ein kleines Steinplättchen eingegraben. Gelehrte der Universität Pennsylvania haben sie entziffert. Sie besagt, daß der König N an-ni-pad-da, der zu dieser Zeit über Ur herrschte, den Tempel der Göttin Nin-har-sag geweiht habe. Das Alter dieser Inschrift wird auf etwa 6400 Jahre geschätzt. Bei den Ausgrabungen hat man auch bemerkenswerte Kunstgegenstände gefunden, die die Wände und Hofmauern des Nin-har-sag-Tempels und der anderen öffentlichen Gebäude mit gemalten und plastischen Szenen verziert waren. Eine der schönsten von diesen stellt eine Rinderherde in Kupfer dar. Andere sind aus weißen Mischstäben verfertigt, die in Asphalt eingedrückt sind. Dieser Asphalt entstammt den noch heute in Babylonien vorhandenen Quellen.

Die Gründer Urs waren die Sumerer, die zu den bedeutendsten Völkern der Weltgeschichte gerechnet werden müssen und doch bis ins vorige Jahrhundert vergessen waren. Es steht noch nicht fest, woher sie kamen; vielleicht sind sie aus Indien eingewandert. Sie müssen zwischen 5000 und 4000 vor Christo in Babylonien eingetroffen sein. Das Land war damals nur von wilden Stämmen bewohnt, denen die Sumerer die Kultur beibrachten. Etwa um das Jahr 4500, wahrscheinlich sogar schon zwei oder drei Jahrhunderte früher, bestanden bereits mindestens fünf große Städte im Euphrat, von denen Ur eine war. Es lag damals unmittelbar am Persischen Golf, der sich so weit nach Norden ausdehnte, während das ganze heute dazwischenliegende Land erst durch Anschwemmungen des Euphrat und Tigris gebildet worden ist. Ein paar Kilometer weiter südlich an der Küste lag die Stadt Eridu, östlich, ebenfalls in der Nähe der Küste, lag Lagash. Etwa 50 Kilometer den Euphrat aufwärts lag Uruk und an einem Arm desselben lag die fünfte Stadt, Larisa. Die fünf Städte bildeten den ältesten sumerischen Staat und zugleich die älteste zivilisierte Welt überhaupt. Nach etwa 2500 Jahren fiel das barbarische, semitische Volk der Babylonier von den Bergen her in das Land ein, eroberte es und gründete mit Hilfe der dort vorgefundenen eine neue, die babylonische Kultur mit dem Mittelpunkt in Babylonien.

Dauerhafter Kitt für Stubenöfen. Nach einem alten Rezept. Man siebe gute Holzasche durch ein feines Sieb, tue ebensoviel gestohlenen und durchsiebten Lehm hinzu und vermische beides mit etwas Salz. Hierauf leuchte man diese Mischung mit so viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht, und streiche damit die Ritze des Ofens zu. Dieser Kitt ritzt nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an, nur muß der Ofen nicht mehr heiß sein, wenn man ihn damit anschmiert. Wenn man sich dieses Kittes beim Segen neuer Ofen bedient, so werden sie fast unzerstörlich.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Juni. 4.20; Kriegsanleihe 0,580; Franz. Franken 151,5 zu 1 Pfd. St., 31,15 zu 1 Dollar; Belg. Franken 152,50.

Berliner Geldmarkt, 3. Juni. Täg. Geld 5—6, Monatsgeld 5,5—6,5, Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,625 v. H.

Deutsche Entschädigungszahlungen in fremden Devisen. Pariser Blätter melden, der Dames-Übertragungsanstalt habe der Pariser Entschädigungskommission gegenüber seine Zustimmung erteilt, daß die deutschen Entschädigungszahlungen im Juni, Juli und August in fremden Devisen bezahlt werden sollen. Die Maßregel werde zur Befreiung des Frankenturkes beitragen.

Die Bezahlung in Sachlieferungen würde also mindestens in diesen drei Monaten wegfallen, vermutlich wird aber Frankreich nach weiteren Barzahlungen listern werden, was eine gefährliche Beeinträchtigung der Devisenbestände der Reichsbank zur Folge haben dürfte.

Die fundierte Marktschuld des Reichs ist nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums durch „Tilgungen“ nach und nach auf rund 55 Milliarden vermindert worden, nachdem sie durch die Kriegsanleihe auf über 100 Milliarden angewachsen waren. Dazu kommen die 1922 vom Reich übernommenen Schulden der Bundesstaaten mit etwa 15 Milliarden Mark, der Gesamtstand der fundierten Reichsschulden beträgt somit 70 Milliarden, die nach dem Ablösungsgebot mit 2,5 Prozent abzugelassen sind. Mit anderen Worten, statt der 70 Milliarden wird das Reich noch 1,75 Milliarden an die Inhaber von Reichs- und Staatsanleihen zurückzahlen haben.

Begebung der Reichsschatzwechsel. Der Höchstbetrag der neuen kurzfristigen Reichsschatzwechsel wird nach Abnahme mit der Reichsbank auf 400 Milliarden Mark beschränkt. Die Reichsbank nimmt solche Schatzwechsel in Pfund und Diskontiert sie. Es bleibt außerdem in das Ermessen der Reichsbank gestellt, dem Reich Betriebskredite bis zu 100 Millionen zu gewähren.

Staatsschuldentilgungskasse in Spanien. Nach dem Vorgang Frankreichs ist auch in Spanien eine besondere Kasse zur Tilgung der Staatsschulden errichtet worden.

Stilllegung. Das Schweisbrennwerk in Worms, den Mannesmann-Werken Düsseldorf gehörig, soll Ende Juni wegen Mangels an Abfall stillgelegt werden.

Die Konkurse im Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Mai ds. Js. durch den Reichsanzeiger 1046 neue Konkurse — neue die wegen Mangelabgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 691 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1302 bzw. 923.

Stuttgarter Börse, 3. Juni. Die Börse eröffnete in recht fester Haltung bei zum Teil wesentlich erhöhten Kursen. Im Verlauf des Tages zeigte sich zu den erhöhten Kursen Gewinnverbedürfnis, was ein Nachgeben der Kurse zur Folge hatte. So verloren Farbenindustrie-Aktien nahezu 6 v. H. und bleiben 190,75. Auch Köln-Rottweil, die 6 v. H. über gestern zu 94,5 eröffneten, ließen niedriger bei 93,5. Das Geschäft war recht lebhaft. Am Rentenmarkt waren Kriegsbündnisse und Württemberger ohne besondere Veränderung, mit Ausnahme von Hypothekendarlehen, welche sich von 11,4 auf 11,1 abschwächten. Geldpapiere notierten fest und konnten leicht anziehen. Beteiligungen hielten einen Kursgewinn von 2,1 zu verzeichnen. Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank

Stuttgarter Landesproduktbörse, 3. Juni. Vom Getreide-
markt ist nichts neues zu berichten, auch die Preise haben keine
Veränderung erfahren. Es notieren je 100 Kg.: Auslandweizen
30,5-33, württ. Weizen 27,5-29,5, Sommergerste 18-21, Rog-
gen 19-20, Hafer 18,5-20,5, Weizenmehl 44-45, Brotmehl 34
bis 35, Kleie 9,75, Weizenkleie 6-7, Weizen 7-8, Drabigepreßtes
Stroh 5-5,5 .k.

Berliner Getreidepreise, 3. Juni. Weizen märk. 28,90, Roggen
17,45-17,90, Wintergerste 16,90-18,20, Sommergerste 18,70 bis
20, Hafer 19,20-20,30, Weizenmehl 36,75-39, Roggenmehl 24,75
bis 26, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11,40-11,50.

Kempten, 3. Juni. Allgäuer Butter- und Käse-
börse. Butter 1. Güte 142 (147), 2. 130 (135), großes Angebot;
Weichkäse, 20 v. H. Fettgehalt, 40-43 (39-42), normale Nach-
frage; Allgäuer Emmentaler, 45 v. H. Fettgehalt, 105-125 (105
bis 125), normale Nachfrage. Die Preise sind Erzeugerpreise ab
Station des Vorkaufgebiets ohne Verpackung für 1 Pfund.

Heilbronn, 2. Juni. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 60
Zugochsen, 18 Rinder, 50 Kälber, 160 Schweine. Erlös aus je
1 Str. Lebendgewicht: Zugochsen 1. Güte 51-53, 2. 41-46,
Rinder 1. 30-32, 2. 13-20, Kälber 1. 73-74, 2. 68-72, Schweine
1. Güte 74-75, 2. 69-72 .k. Marktverkauf mäßig belebt.

Mehpreise, Edingen: 1 Paar Ochsen 1100 .k., Rinde 350
bis 520, Zugochsen 130-350, Jungvieh 130-270 .k. — Reut-
lingen: Ochsen 600-800, Rinde 220-380, Kalbinnen 500 bis
650, Rinder 300-450, Jungvieh 180-300 .k. — Waldsee:
Ochsen 450-500, Rinde 300-500, Kalben 400-500, Jungvieh
170-250 .k. — Waldsdorf: Stiere 200-400, Rinde und Kal-

beln 400-520, Jungvieh 145-220 .k. — Wehingen: Rinde
und Kalben 300-500, halbjährige bis jährige Rinde 150-260 .k.
je das Stück.

Schweinepreise. Buchau: Milchschweine 45-56 .k. —
Bühlertann: Milchschweine 40-50 .k. — Edingen: Milch-
schweine 40-47 .k. — Horb: Milchschweine 42-55 .k. —
Oberkornfeld: Milchschweine 35-55 .k. — Reutlingen:
Milchschweine 38-50, Käufer 75-100 .k. — Reutlingen:
Milchschweine 40-60 .k. — Waldsdorf: Milchschweine 45 bis
55 .k. — Waldsee: Milchschweine 40-50 .k. — Wehingen:
Milchschweine 32-41 .k. je das Stück.

Hilfssch, 2. Juni. Weinversteigerung. Bei der Wein-
versteigerung der Weinärtnereigesellschaft wurden etwa 100 Hl.
versteigert. Es folgten 1925er Trollinger 115-120 .k., Weißwein
125 .k. pro Hl. Die Versteigerung war schwach besucht.

Heilbronn, 2. Juni. 5. Heilbronner Weinbörse. Bei der
heutigen Weinbörse waren angeboten 908 Hl. Weiß- und 290
Hl. Rotwein. Verkauft wurden 127,5 Hl. Weiß- und 174 Hl. Rot-
wein. Preise für Weiß- zwischen 70-95 .k., für Rot zwischen
90-105 .k. das Hl. Außerdem wurden die angebotenen 300 Fla-
schen 1921 Rot zu 2,60 .k. das Stück (ohne Flasche) verkauft.

Schwäbischer Sparmarkt. Zufuhr: 12-14 Str. Die Preise
sind unverändert: 1. Sorte 60-80 .k., 2. Sorte 30-40 .k.

Härnberger Hopfenbericht vom 1. Juni. Keine Zufuhr. 15
Ballen Unsch. Rubig, unv.änderte Geschäftslage. Es wurden
bezahlt für Markt- und württ. Hopfen 325 .k. und für Hallertauer
Hopfen 345-350 .k.

Kommenden Sonntag, den 6. Juni, findet aus Anlaß des

Jubiläums der Sanitätskolonne in Pforzheim

eine große gemeinschaftliche Übung der Feuerwehren und Sanitätskolonnen
am Bahnhofs statt. Ein Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Stadtgarten schließt sich an.
Die Bevölkerung von Stadt und Land ist herzlich eingeladen. **Der Festausschuß.**

Bekanntmachung

Die heuer wieder fällige
allgemeine Nachrechnung d. Meßgeräte
des öffentlichen Verkehrs (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße,
Trockenhohlmaße, Waagen und Gewichte) wird am Montag,
den 7. Juni und folgende Tage in der Volkswache 1. Stod
stattfinden. Nachrechnerpflichtig sind die Meßgeräte, welche
das Jahreszeichen 1924 oder ein früheres Jahreszeichen tragen.
Auch die Meßgeräte der Landwirte, welche regelmäßig
über ihren Bedarf hinaus erzeugen, sind nachrechnerpflichtig.
Die Meßgeräte sind in gut gereinigtem Zustand recht-
zeitig zur Nachrechnung vorzulegen. Die Eichgebühren sind
nach gesetzlicher Vorschrift bei der Abfertigung der Meß-
geräte sogleich zu bezahlen.
Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden
können und deshalb an Ort und Stelle nachgereicht werden
müssen, z. B. Viehwaagen, Petroleumapparate u. dergl.
sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäftes anzuzeigen.
Meßgerätebesitzer, bei denen bei der späteren polizei-
lichen Nachprüfung noch nicht nachgereichte Meßgeräte
vorgefunden werden, haben ganz empfindliche Bestrafung
und unter Umständen auch die Einziehung der Meßgeräte
zu gewärtigen. Die Eichpflichtigen werden jeweils besonders
geladen.
Wildbad, den 4. Juni 1926.
Stadtschultheißenamt: Baegner.

Den verehrlichen Kurgästen und Einwohnern
von Wildbad zur Kenntnis, daß ich Herrn Georg
Lupfer, Molkerei und Milchzentrale im Hause
Brachold den Alleinverkauf meiner

Schweizer Kur- und Kindermilch,

(unter ärztlicher Kontrolle),
sowie von trinkfertigem Joghourt, lieferbar in
1 Liter- und 1/2-Literflaschen, übergeben habe
lieferbar ab 1. Juni.
Ich bitte das verehrliche Publikum, das Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Franz Inauen
Schweizer Trockenfütterungs-Milchkur-
Anstalt, Pforzheim. Telefon 4749.
Unter ärztlicher Kontrolle. — Mehrfach prämiert.

Wer wagt, gewinnt!

2. Große Geld-Lotterie
zugunsten des XI. Turnkreises Schwaben
Ziehung 4. Juni 1926
Württbg. Rote Kreuz-Lotterie
Ziehung 15. Juni 1926
Solitude-Lotterie
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-
Rundstrecke — Ziehung am 27. Juni 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

LINDENLICHTSPIELE

Heute zum ersten Mal!

Freitag, Samstag, Sonntag abend, jeweils
9 Uhr und Sonntag nachmittag 4 Uhr
Nach Bedauf auch Montag abend 9 Uhr

Gastspiel
des Münchener Singfilm-Ensemble

Der Spielmann

Dramatisches Film-Singspiel in 7 Akten
von Karl Otto Krause

Gesänge von Schubert, Offenbach, Lassen, Hildach,
Toselli, Erik Meyer-Helmund und Karl Otto Krause.
Persönlich mitwirkende Künstler:
Sopran: Frau Birkmann-Weiss
Tenor: Herr Hans Beutel
Musikalische Leitung: Kapellmeister
Hermann Lewin

Die musikalischen Szenen sind nach dem Beck-
Patent aufgenommen

Preise: Loge 1.80, I. Pl. 1.20, II. Pl. 0.80 Mk.

Deutscher Bau-Gewerksbund.

Am Samstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr

Versammlung
im „Schwarzwaldhof“.

Wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist voll-
zähliges Erscheinen unbedingt erforderlich und werden sämt-
liche Kollegen freundlichst dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Verpachte meine Wiese
in der Gültersbach.
Wer, sagt die Exped. ds. Bl.

**Radfahrer-
Berein
„Schwarzwald“
Wildbad e. V.**

Am Samstag, den 5. Juni,
abends 9 Uhr, findet im
„Schwarzwaldhof“ die
Monatsversammlung
statt. Die wichtige Tagesord-
nung (Abendunterhaltung am
13. Juni) erfordert vollzähl.
und pünktl. Erscheinen.
Der Vorstand.

NB. Der Musteranzug kann
an diesem Abend ebenfalls
angesehen werden.

Schön
möbliertes Zimmer
für 1 Monat mit Preisan-
gabe gesucht. Offerten unter
K 127 an die Tagblatt-Ges-
chäftsstelle erbeten.

**Turn-Berein
Wildbad.**

Heute abend
pünkt 8 Uhr
Musterriege.

Pünktl. Erscheinen aller
Turner erforderlich zwecks An-
meldung d. Einzelwettkämpfer
beim Gantturnfest.
Der Turnwart.

Bio. 13.

Morgen Samstag abend
8 Uhr „Alte Linde.“ Geburts-
fest unseres Vorstandes.

PERFLOR ist besser

Warum besser?

Schon lange war es das Bestreben der Sei-
fenindustrie, der milden Seifenloske die Wasch-
und Bleichkraft der selbsttätigen Waschmittel
zu geben und die Nachteile dieser, die große
Schärfe, zu vermeiden.

**Perflor-Seifenloske als einzige hat
dieses Ziel erreicht.**

Perflor, Klammer's D. K. P., ist damit das
einzige milde, selbsttätige Waschmittel.
Ohne Böcher in die Wäsche zu stecken oder
legendwie zu schädigen, allein durch nur
1/4 stündiges Kochen gibt Perflor ohne lästiges
Reiben schneeweiße, fleckenlose Wäsche.

Nützen Sie die Vorteile dieser neuen großen
Erfindung aus.


PAKET 45 PFG.

Wildbad.

Am Samstag, den 5. Juni,
vorm. 10 Uhr kommt im Wege
der Zwangsvollstreckung
1 Sofa
zur Versteigerung. Zusammen-
kunft beim Pfandlokal.
Söhle, Gerichtsvollzieher.

Frische Eier 10 Stück 1.07 .k.
Trink-Eier 10 Stück 0.13 .k.
bei Mehr-Abnahme billiger.

Kornmischbrot . . . 42 .k.

Teigwaren

feinst. Makkaroni . . . 52 .k.
Eier-Makkaroni . . . 60 .k.
Makkaroni . . . 70-85 .k.
Suppennudeln, Hörnchen,
Gemüse-Nudeln
in allen Preislagen
sowie alle Sorten
Pudding-Pulver
Päckchen von 10 bis 50 .k.
empfiehlt

Linder's

Delikatesse-Geschäft

Mehl

offen und in Säcken.

Piano

wenig gespielt, mit Gar-
antie, günstig
zu verkaufen.
A. Nebel
Pianohaus,
Pforzheim, Beisl. 51.

**Pfannkuch**

Neue
Staliener
Kartoffeln

3 Pfd. **30** Pfg.

Neue
Matjes-
Seringe

Pfannkuch

14 jähriges Mädchen
für 1 Stundenarbeit gesucht.
Zu erst. i. d. Exped. ds. Bl.

**Rabelian
Schellfisch
Merlan
Kotzungen
Blau-
Felchen**

sowie
**Rehragout
u. Braten**
empfiehlt
A. Blumenthal.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Freitag, den 4. Juni
Irrgarten der Liebe
Schwank in 3 Akten von
Hans Sturm.
Anfang 8 Uhr.

**Die Zeitungsanzeige ist die
beste und billigste Reklame;
sie ist als Werbemittel un-
übertreffbar.**